



Romanbeginn, Teil d. 1. Szene soll neugierig machen auf mehr...

Hello again,

die Fortsetzung des „Dramas“.

Ein Dialog, nicht einfach. Vermutlich ist der Dialogfluss zu oft unterbrochen?! Aber ich weiß sonst nicht so recht, wie die (meinem Gefühl nach) notwendigen zusätzlichen Informationen erwähnen?!

Ich bin gespannt, wie er sich für euch liest! Und dankbar für konstruktive Anregungen.

Eure PikaCat

:book:

"Frau Fischer, langsam, langsam. Beruhigen Sie sich. Die Prüfung ist jetzt nicht wichtig, die können Sie immer noch nachholen. Jetzt kümmern wir uns erst mal um Sie" unterbrach Dr. Krüger meinen Redeschwall und lächelte mir aufmunternd zu.

Nun überwältigten mich doch die Tränen und alles zurückdrängen, tief durchatmen und runterschlucken half nicht mehr. Sie kullerten einfach tonlos aus meinen Augen über meine Wangen. Zumindest konnte ich auch nicht mehr reden und Dr. Krüger in Ruhe fortfahren. Er sah auf seinen Bildschirm.

"Wir haben uns lange nicht gesehen, Frau Fischer. Lassen Sie mich mal schauen. Frau Dr. Lapski hat sie die letzten Wochen wiederholt tageweise wegen Migräne und Rückenschmerzen krankgeschrieben, sehe ich."

Dr. Krüger und Dr. Lapski führten eine Gemeinschaftspraxis. Als ich Dr. Krüger vor etwa 15 Jahren als meinen neuen Hausarzt gewählt habe, hat er die Praxis noch alleine geführt. Vor einigen Jahren ist dann zur Unterstützung Dr. Lapski dazu gekommen. Dr. Krüger war sehr gefragt und da man regelmäßig auf ein Gespräch mit ihm länger warten musste, ist es mir bald zur Gewohnheit geworden, zur Frau Doktor reinzugehen, da ich in der Regel sowieso nur ein Rezept oder ein AU wegen Migräne gebraucht habe. Heute bestand ich darauf, mit Herrn Doktor zu sprechen. Ich brauchte Hilfe. Kompetente Hilfe. Ich wusste nicht mehr weiter.

"Ja", quetschte ich heraus, "das geht schon länger so."

Ich überlegte, wie ich Dr. Krüger möglichst verständlich die Vorgeschichte meines Dramas erzählen konnte. Dies nahm den schuldigen Hirnbahnen endlich die notwendige Energie, weiterhin meine Augen zu veranlassen, dieses peinliche Wasser auszuschütten. Dr. Krüger wandte sich mir wieder zu. Er war noch einer der wenigen Ärzte, bei dem ich wirkliches Interesse am Menschen spürte. Der einen nicht mit einem schnellen Fragenkatalog abarbeitet, um eilig herauszufinden, welche Pillen man verabreichen könnte. Auch konnte ich keinerlei Pickiertheit an ihm darüber entdecken, dass ich die letzten Jahre meist bei Dr. Lapski gewesen bin - weder jetzt, noch irgendwann in der Vergangenheit.

"Ich mache seit Anfang Dezember eine Weiterbildung, deshalb brauche ich AUs fürs Arbeitsamt. Die Weiterbildung habe ich selbst herausgesucht und beim Arbeitsamt durchgesetzt. SAP, ein Softwareprogramm, das ich schon seit Jahren gerne lernen wollte und nach dem immer wieder bei Vorstellungsgesprächen gefragt wird. Ich..."



Romanbeginn, Teil d. 1. Szene soll neugierig machen auf mehr...

"Sie waren doch jahrelang als Bürokauffrau angestellt. Arbeiten sie denn da nicht mehr?"

"Nein. Der Hauptsitz der Firma ist in München. Unsere Betriebsstätte hier in Bergheim wurde geschlossen und die Hälfte der Mitarbeiter entlassen."

"Das tut mir leid. Seit wann sind sie arbeitslos?" Dr. Krüger begann mit der Einfinger-Technik auf seiner Tastatur mit zu tippen und blickte abwechselnd von der Tastatur zum Bildschirm.

"Seit gut eineinhalb Jahren jetzt. Ich bin letztes Jahr zu 26 Vorstellungsgesprächen gerannt. Die sehen meine guten Zeugnisse und die vielen Weiterbildungen und wenn sie mich dann in Original sehen, fällt direkt die Klappe, hab ich das Gefühl: ein Knochengerüst, nicht leistungsfähig. Das Bewerbungsfoto ist natürlich entsprechend aufgehübscht. Ich versuche seit knapp 2 Jahren von 47 Kilo wieder auf mindestens 50 Kilo zu kommen. Ich esse und esse, aber es kommt einfach nichts drauf. Stattdessen bin ich jetzt innerhalb eines Monats Weiterbildung auch noch auf 45 Kilo runtergerutscht. Da kann man nur in den Pausen schnell was essen, dann hab ich ständig Migräne die letzten Wochen und kann dann wieder gar nichts essen. Ich habe das Gefühl, von dem ständigen in den PC gucken, kriege ich auch Migräne. Ist es nicht Migräne, wechseln sich Rückenschmerzen bis hin zum Hexenschuss mit starken Gliederschmerzen ab, irgendwas ist immer. Ich schlafe...."

"Also Frau Fischer, als erstes schreibe ich sie mal die nächsten 14 Tage krank. Die Weiterbildung ist jetzt nicht so wichtig." Nun sah er mich nachdrücklich an. "Was wichtig ist, dass sie wieder auf die Beine kommen. Und da reichen offensichtlich nicht hier und da mal ein paar Tage. Sie erholen sich jetzt die nächsten Wochen erst mal. Essen sie gesund. Gehen sie viel an die frische Luft. Machen sie Dinge, die ihnen Spaß machen und gut tun. Entspannen sie sich." Ich atmete einmal tief durch und nickte zerknirscht. Ich hatte es ja vorher gewusst, dass es auf genau dies herauslief. Es war ja auch eigentlich das, wonach alles in mir schrie. Ruhe. Erholung. Schlaf. Zumindest mein Körper. Und irgendwie mittlerweile auch mein Geist. Es war alles nur noch Qual. Deshalb wollte ich doch heute zu Dr. Krüger. Um dieser Quälerei ein Ende zu setzen. Aber jetzt war es ausgesprochen. Realität. Auch meine letzte Hirnzelle musste nun der Wahrheit ins Gesicht sehen.

"Für ihre Migräne ist Entspannung und Bewegung an der frischen Luft auch gut. Und rauchen sie nicht so viel. Achten Sie darauf, genug zu trinken. Brauchen sie noch mal Sumatriptan?"

"Ja, das wäre sinnvoll, ich habe nicht mehr so viele."

"Schreibe ich ihnen auf. Nun zu ihrem Rücken. Wo haben sie denn Schmerzen?"

"Immer hier unten, in der Lendengegend. Seit ungefähr November wieder. Letzten Winter hatte ich das auch schon, aber nicht so schlimm. Im Sommer war es dann so gut wie weg. Das fühlt sich da ständig wie entzündet an, ein Gefühl wie "wenn ich jetzt eine falsche Bewegung mache, Hexenschuss", als wenn die Nerven irgendwie verkantet sind. Jetzt habe ich gerade wieder seit einigen Tagen einen Hexenschuss, alles steif und stark schmerzend. Aber nicht weil ich etwas Schweres gehoben hätte. Da reicht einfach Kälte, dann stellt der Rücken auf steif. Als wenn da ein Brett im Rücken wäre. Ich hab so die Schnauze voll und morgens schon keine Lust mehr aufzustehen, weil irgendwas ja immer ist ", beschwerte ich mich beim Schicksal mit einer aufsteigenden Empörung, die meine Verzweiflung verdrängt hatte.

"Was wurde denn bisher gegen die Rückenschmerzen gemacht?"



Romanbeginn, Teil d. 1. Szene soll neugierig machen auf mehr...

"Nichts. Schmerztabletten soll ich nehmen."

"Machen sie den Rücken mal frei."

Ich stand langsam auf, schälte die zahlreichen Bekleidungsschichten von meinem unteren Rücken und Dr. Krüger tastete den Bereich vorsichtig ab.

"Sie können sich wieder anziehen. Das fühlt sich alles sehr verhärtet an. Ich wüsste auch nicht, wo ich da eine Spritze setzen sollte. Ich gebe ihnen eine Überweisung zum Orthopäden mit, damit ihr Rücken mal geröntgt wird. Halten sie den Rücken warm mit einem Heizkissen oder einer Wärmeflasche. Und ich schreibe ihnen eine Rückenbandage auf. Mit dem Rezept gehen sie zum Sanitätshaus Müller in Bergheim, die geben ihnen eine passende Stütze, die hält auch warm, hat massierende Eigenschaften und unterstützt das Knochensystem. Die tragen sie tagsüber, wenn sie sich bewegen. Bleiben sie in Bewegung, nichts Schwereres heben natürlich, aber leichte Bewegung ist gut."

"Super, vielen Dank. Ich trage schon immer zwei lammwollende Nierenschützer und Wärmepflaster hab ich öfters drauf. Das tut immer gut."

"Ja, das machen sie richtig. So, hier sind die zwei Rezepte, die Überweisung und die Krankschreibung bekommen sie vorne am Empfang. Wir sehen uns in spätestens vierzehn Tagen wieder und schauen wie es ihnen geht. Falls vorher etwas ist oder sich was verschlimmert, dann kommen sie vorher rein. O.k.? Das kriegen wir schon wieder hin Frau Fischer. Haben wir noch etwas vergessen?"

"Vielen Dank Herr Dr. Krüger." Ich zögerte noch einen Moment und fuhr schließlich mit einem kindlich-schlechten-Gewissen Unterton fort: "Ich muss ihnen noch was gestehen. Ich bin gar nicht clean wie ich immer behauptet habe. Ich war es auch nie wirklich. Ich konsumiere immer noch Heroin und kiffe jeden Tag. Mein Körper scheint das nicht mehr so mitmachen zu wollen. Ich befürchte, dass ich auch an dieser Baustelle mal arbeiten muss."

Jetzt war es raus. Es war ausgesprochen und nicht mehr zurückzuholen. Und es war gut so. Ich fühlte mich gut dabei. Es hatte etwas von einem Neuanfang.

Ich hatte erwartet, dass Dr. Dieter über diese Offenbarung sehr erstaunt sein würde. Des Öfteren hatte er mich gelobt, dass ich die Drogensucht überwunden hatte und ich somit auch das Rauchen aufgeben könnte. Jedes Mal hatte ich mich so mies dabei gefühlt. Doch er ließ sich kaum eine Gefühlsregung anmerken.

"Ich bin froh, dass sie mir das gesagt haben, Frau Fischer. Süchtige haben meist die Liebe zu sich selbst verloren. Sie sind nicht mehr achtsam mit sich selbst. Kümmern sich nicht mehr um ihren Körper und ihren Geist. Sie müssen wieder zu sich finden. Sich um sich kümmern. Sie waren doch im Methadonprogramm vor Jahren. Was ist denn dann passiert?"

"Es stimmt, dass ich damals durchs Methadonprogramm clean geworden bin, aber ich war schnell wieder rückfällig. Zu der Zeit habe ich starke Magen-Darbeschwerden bekommen und bin von Arzt zu Arzt gerannt, nur leider konnte niemand helfen. Migräne kam dazu. Ich habe mich für die Arbeit und die Hobbies fit gespritzt mit dem Heroin. Erst nur ein-, zweimal in der Woche, dann wieder öfters, es kam der erste turkey und ich hab mir Methadon besorgt und nach einem Jahr war ich wieder auf Methadon und Heroin. Bis heute."

To be continued

Geschrieben am 23.06.2018 von PikaCat
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Romanbeginn, Teil d. 1. Szene soll neugierig machen auf mehr...

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).